

Die nationalpatriotischen Kräfte Rußlands an der Schwelle zu neuen gesamtationalen Wahlen. (I): Anwachsen des Nationalismus

Ljubin, Valerij Petrovic

Veröffentlichungsversion / Published Version

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Ljubin, V. P. (1995). *Die nationalpatriotischen Kräfte Rußlands an der Schwelle zu neuen gesamtationalen Wahlen. (I): Anwachsen des Nationalismus.* (Aktuelle Analysen / BIOst, 47/1995). Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-45698>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Die nationalpatriotischen Kräfte Rußlands an der Schwelle zu neuen gesamtnationalen Wahlen

Teil I: Anwachsen des Nationalismus

Zusammenfassung

Die grundlegenden Veränderungen der letzten Jahre haben zum Anwachsen der nationalistischen Stimmungen in Rußland geführt. Gegenwärtig gibt es in der Rußländischen Föderation eine Anzahl von Parteien und Bewegungen nationalpatriotischer Richtung, die in Opposition zur jetzigen Führung des Landes stehen. Die nationalpatriotischen Zielsetzungen sind - wie das Beispiel der Partei Žirinovskijs zeigt - geeignet, schnell ins Massenbewußtsein einzudringen. Die Exekutive in Rußland, die gezwungen ist, diese Veränderungen zu berücksichtigen, übernahm nach dem Oktober 1993 einige dieser Zielsetzungen. Im Vorfeld der Parlaments- und Präsidentschaftswahlen bereiten sich die nationalpatriotischen Kräfte unter Ausnutzung der Schwierigkeiten in der sozialökonomischen Situation und der Fehler der jetzigen Regierung darauf vor, ihren politischen Gegnern eine Schlacht zu liefern. Sie glauben, daß die Zielsetzungen des westlichen Liberalismus in Rußland durch nationalpatriotische, konservativ-staatliche Zielsetzungen abgelöst werden müssen, mit deren Hilfe sie hoffen, in den Wahlen zu siegen. Somit stellen die Nationalpatrioten, die gegenwärtig Unterstützung in den verschiedenen sozialen Schichten finden, zweifellos eine Kraft dar, die man bei der Beurteilung der weiteren politischen Entwicklung Rußlands berücksichtigen muß.

Anwachsen nationalistischer Stimmungen

Nach dem Zweiten Weltkrieg war die rechtsextremistische Ideologie in Osteuropa durch die Errichtung der kommunistischen Regime unterdrückt und hatte keine Möglichkeit, auf das Massenbewußtsein Einfluß zu nehmen. Um so interessanter ist, daß sobald die Fesseln der kommunistischen Ideologie gesprengt waren,

der Nationalismus unverzüglich in praktisch allen postkommunistischen Staaten in Erscheinung trat. In Osteuropa ertönten Losungen vom Typ "Polen den Polen", "Litauen den Litauern", "Rußland den Russen", "Georgien den Georgiern" usw. Einzelne Politiker griffen mit Eifer diese Losungen auf, um damit das Streben der Landsleute nach Wiederherstellung der nationalen Eigenart einzufangen, über die früher die glättende Walze der sozialistischen Internationalisierung rollte. Dies alles läuft jedoch Gefahr, nicht nur unmerklich die nationale Ausschließlichkeit zu propagieren, sondern auch die jungen Triebe der Demokratisierung der osteuropäischen Gesellschaften zu zerstören. Unter Bedingungen, da das Massenbewußtsein von den lange herrschenden totalitären Ordnungen vergiftet ist, kommt die Versuchung auf, für Demokratie etwas anderes auszugeben als dies in demokratischen Ländern üblich ist, nämlich sie durch Ochlokratie, durch neue Utopien an der Macht zu ersetzen - jetzt mit umgekehrtem, nationalistischen Vorzeichen.

Die grundlegenden Veränderungen der letzten Jahre haben zu einem Anwachsen der nationalistischen Stimmungen in Rußland geführt. Gegenwärtig gibt es in der Russischen Föderation eine ganze Reihe von Parteien und Bewegungen nationalpatriotischer Richtung, die sich selbst als zur gegenwärtigen Führung in Opposition stehende Kraft bezeichnen und die die Übernahme der Macht anstreben. Die Zusammenstöße am 3. und 4. Oktober 1993, die die politische Situation bedeutend veränderten, haben gezeigt, daß die Nationalpatrioten dafür bereit sind, alle Kampfmittel - einschließlich militärischer Einheiten - einzusetzen, ohne vor Opfern zurückzuschrecken. Eine neue nationalistische Gruppierung hat der ehemalige sowjetische Regierungschef unter Gorbatschow, Nikolaj Ryschkow, Mitte Juli gegründet. Dieser Wählerblock "Die Macht dem Volke" vereint in seinen Reihen u.a. die nationalistische "Russische Gesellschaftliche Union" des Nationalisten Sergej Baburin.

Die rechtsextremistischen Thesen können unter dem Einfluß der Massenkommunikationsmittel im lockeren Boden des Massenbewußtseins rasch Wurzeln schlagen, das unter den Bedingungen der gegenwärtigen Instabilität die früheren Stützpunkte verloren hat. Der Wahlerfolg am 12. Dezember 1993 (selbst die Tendenz wurde bei den Präsidentschaftswahlen im Juni 1991 übersehen, als der bis dahin niemandem bekannte V. Žirinovskij einen bedeutenden Stimmenanteil gewann) der Liberal-demokratischen Partei und ihres Führers, dessen populistisches Programm sich von den Programmen der anderen Kandidaten durch überschwenglichen Nationalpatriotismus unterscheidet, zeigt, daß die Ideen von "Blut" und "Boden" genügend Anhänger in Rußland finden.

Ergebnislose Versuche, die Kräfte der Nationalpatrioten zu einen

Was stellt das Konglomerat der rußländischen nationalpatriotischen politischen Vereinigungen von der bereits 15 Jahre bestehenden nationalpatriotischen Front "Pamjat" bis zur gerade gegründeten Bewegung "Deržava" (Großmacht), die ihren Parteitag im April 1995 abhielt, dar? Zur Zahl der nationalpatriotischen Kräfte gehören die Liberal-demokratische Partei Rußlands (LDPR)¹, die Rußländische Volksunion (ROS), die Russische Nationalversammlung (RNS), die Front der nationalen Rettung (FNS), die Russische christlich-demokratische Bewegung (RChDD) und die Konstitutionell-demokratische Partei - die Partei der Volksfreiheit - (KPD-PNS). Zu dieser Zahl rechnet man auch die patriotische Bewegung "Deržava" mit A. Ruckoj an der Spitze, die Kosakenbewegung, den Kongreß der russischen Vereinigungen (KPO) und den "Bund der Offiziere". Äußerst extremistische Positionen nehmen folgende Gruppierungen ein: die Russische nationale Einheit (RNE) mit A. Barkašov an der Spitze, die National-bolschewistische Partei (. Limonov), die Nationalsozialistische Partei, die Russische Partei (N. Bondarik), die National-republikanische Partei (N. Lysenko) und die National-patriotische Front "Pamjat" (O. Vasil'ev). Letztere ist eine Vereinigung, die es seit 1980 gibt und die allen Kräften dieses Flügels den allgemeinen Namen - Nationalpatrioten - gab. Versuche werden unternommen - und zuweilen sind sie recht erfolgreich -, neue nationalistisch gerichtete Gewerkschaften zu gründen.² Natürlich ist diese Liste bei weitem nicht vollständig. Ich nenne hier die Gruppierungen, denen man am häufigsten in der Presse und in Radio- und Fernsehsendungen begegnet. In diese Liste gehören auch die Organisationen monarchistisch-patriotischer Richtung, die sich in Legitimisten - Rußländische Adelsversammlung und Soborniki aufspalten, der Bund der "Christlichen Wiedergeburt", die Schwarzen Hundert", die Russische nationale Union u.a. Mögliche Thronanwärter sind: G.M. Romanov,

¹ Eine vollständige Liste der Abkürzungen findet sich am Ende des zweiten Teils der Analyse (Nr. 48/1995).

² Siehe z.B. den Artikel "Die russische Ordnung vor dem Hintergrund des Walzwerkes: die nationalen Gewerkschaften verstärken den politischen Einfluß in Ėreповec", Izvestija, 27.12.1994.

N.R. Romanov, D.R. Romanov, M.F. Romanov, M.A. Romanov und N.N. Romanov (ihre gegenwärtigen Wohnorte sind Madrid, Rom, Paris, Kopenhagen, New York).¹

Alle Versuche, die Kräfte nationalpatriotischer Orientierung und die ihnen nahestehenden politischen Gruppierungen (einschließlich des groß propagierten Meetings der Führer dieser Kräfte am 16. und 17. September 1994 in Kaliningrad, bei dem jedoch V. Žirinovskij fehlte) zu einen, brachten nicht den gewünschten Erfolg. In den Reihen dieser Kräfte gibt es keinen allgemein anerkannten Führer, den die Nationalpatrioten bei den bevorstehenden Wahlen 1996 als Präsidentschaftskandidaten der Russischen Föderation aufstellen könnten.

Trotzdem begann die nationalpatriotische Opposition bereits mit der Vorbereitung zu den Parlaments- und Präsidentschaftswahlen. Die Zeitung "Zavtra" - das allgemein anerkannte Sprachrohr dieser Kräfte - veröffentlichte Kapitel aus dem Buch P. Romanovs, der sich um die Präsidentschaftskandidatur in der RF bewirbt. P. Romanov nutzt geschickt den gleichlautenden Namen der letzten russischen Zaren und erklärt, daß er "die Interessen jener verteidigen wird, die vom Lohn leben, und das sind bei uns 85 Prozent der Bevölkerung". Die Thesen seines politischen Programms sind folgende: Kampf dem Verbrechen, Umverteilung der materiellen Güter zum Wohl aller Mitglieder der Gesellschaft, Mischwirtschaft mit der Klasse der Produzenten, Bankiers und Geschäftsleute, doch dabei ohne Verarmung der Volksmassen, Durchsetzung des Programms von Regierung und Präsident zur Hebung des Lebensstandards des Volkes im Laufe von eineinhalb bis zwei Jahren. "Wir realisieren die 'russische Idee'", fügt der Präsidentschaftskandidat der nationalpatriotischen Kräfte hinzu, - "weil man daran denken muß, daß wir in Rußland - in einem Staat - leben, wo von 150 Millionen Menschen 132 Millionen Russen sind." Potentielle Verbündete P. Romanovs sind dabei: "Skokov, Glaz'ev und Kostin" sowie seine "Kollegen im Föderationsrat des Parlaments: Starodubcev, Zvolinskij, Filatov und beide Cvetkovs", die bereit sind, "ehrlich zum Wohl Rußlands zu arbeiten".²

Die Presse berichtet auch über andere Kandidaten, die größeres politisches Gewicht haben. Es wird behauptet, daß sich rußländische Politiker, die nicht mit den gegenwärtigen Machthabern sympathisieren, doch die reale industrielle, finanzielle und regionale Strukturen hinter sich haben, nicht A. Ruckoj oder V. Žirinovskij anschließen werden, sondern als selbständige Kraft bei den Wahlen auftreten wollen. Eine solche Bewegung hat bereits begonnen, sich um Ju. Skokov zu bilden, der gegenwärtig Beziehungen zum KRO, RSPP, zum Agrarbund sowie zu S. Glaz'ev, P. Romanov, E. Stroev, N. Fedorov und A. Lebed' anknüpft. Dabei kann Ju. Skokov zu einer Kompromißfigur werden, die sowohl B. El'cin als auch der unversöhnlichen Opposition geeignet erscheint.³ Im April 1995 fanden in Moskau zwei Parteitage statt: der Parteitag des Kongresses der russischen Vereinigungen (sein Führer wurde Ju. Skokov) und der Parteitag der Bewegung "Deržava" mit A. Ruckoj an der Spitze.

Resonanz auf den Tschetschenien-Krieg

Bedeutende Korrekturen bei der Polarisierung der politischen Kräfte in der Russischen Föderation brachten die Ereignisse in Tschetschenien Ende 1994 Anfang 1995. Nach dem Einsatz föderaler Truppen in Tschetschenien und dem Beginn von Kampfhandlungen gegen Dudaevs Truppen am 11. Dezember 1994, als nicht nur Soldaten, sondern auch nicht wenige friedliche Bewohner Groznyjs und anderer Städte umkamen, zeichnete sich die Grenzlinie der politischen Kräfte Rußlands klarer als früher ab. Die Anhänger der demokratischen Reformen verurteilten diese Aktion der Machtstrukturen. Tatsächlich kam es zur Spaltung in diesem Lager wegen des Tschetschenien-Krieges. Charakteristisch ist das Beispiel B. Fedorovs, der mit seinen Anhängern aus der Fraktion "12. Dezember" brach und den Einsatz von Truppen in Tschetschenien von Großmachtpositionen aus unterstützte. Von den Anhängern der Ideen des Nationalpatriotismus hat niemand eine Verurteilung des Krieges erwartet, und sie bestätigten insgesamt diese Erwartungen (siehe Tabelle).

Verteilung der Kräfte in der Staatsduma

¹ Siehe Nezavisimaja gazeta, 9.11.1994.

² Kuranty, 22.11.1994.

³ Megapolis-Kontinent, Nr. 46, 1994.

in der Frage nach Beendigung des Krieges in Tschetschenien

Fraktion (Gruppe)	Zahl der Deputierten	Davon stimmten in der Frage nach Beendigung des Krieges				% der Stimmen für die Annahme der Gesetze in erster Lesung
		für	eher für	eher gegen	gegen	
"Wahl Rußlands"	67	57	7	3	-	87,5 %
"Jabloko"	27	25	-	2	-	84,0 %
"Frauen Rußlands"	22	14	5	3	-	90,0 %
KPRF	45	6	31	4	4	82,2 %
"Russischer Weg"	12	2	3	3	4	33,3 %
Deputierte außerhalb der Fraktion	31	4	6	9	12	32,0 %
Bündnis 12. Dezember	22	5	2	15	-	31,6 %

Regional'šëiki	62	12	8	27	15	30,0 %
Partei der russischen Einheit und Eintracht	30	2	3	10	15	26,1 %
Agrarier	54	2	5	5	42	14,0 %
Demokratische Partei	15	-	-	9	6	0 %
LDPR	60	-	-	-	60	0 %

Quelle: Argumenty i fakty, Nr. 5, 1995

Die Exekutive in Rußland machte sich nach den Ereignissen am 3. und 4. Oktober 1993 und nach der Deutung der Wahlergebnisse vom 12. Dezember 1993 viele der nationalpatriotischen Thesen zu eigen. "Bereits im Schreiben des Präsidenten an die Duma im Januar 1994 war viel Erstaunliches; faktisch wurden alle Meinungen des von ihm (El'cin - V.L.) beschossenen Obersten Sowjet übernommen", bemerkt O. Rumjancev in seinem Interview mit der Zeitung der geistigen Opposition "Zavtra".¹ Der Versuch, den verworrenen tschetschenischen Knoten durch Militärgewalt zu lösen, zeigte dies ziemlich deutlich. Doch die militärische Operation in Tschetschenien zeigte auch die Ineffektivität der jetzigen Regierung, wie viele Experten glauben. Die Einbuße an Vertrauenswürdigkeit der Regierung, die abnehmende Popularität des Präsidenten und seines Kreises, die ideologische Krise und die wachsende Unzufriedenheit der Elite-Gruppen verschärfen sich in bedeutendem Maß. Dies alles spornt das Regime zur eiteren "Nationalisierung" an, die außer Kontrolle geraten kann. "Indem die Regierung der Gesellschaft winzige Dosen Nationalismus verabreicht, kann sie eine sie ablösende politische Kraft legitimieren", bemerkt zu Recht der Experte der Gorbaëv-Stiftung V. Solovej.²

An der Schwelle zu den bevorstehenden Parlaments- und Präsidentschaftswahlen 1995-1996, welche die herrschende Elite so weit wie möglich hinausschieben möchte, bekamen die nationalpatriotischen Kräfte mit einem ebenso großen Trumpf heraus wie mit ihrer Schuldzuweisung an die damalige Regierung, die Sowjetunion zerstört zu haben. Jetzt werfen sie der Regierung vor, die nationalen Interessen nicht energisch genug zu vertreten. Die Akzentuierung des Gefühls der nationalen Erniedrigung der Russen durch die Niederlage der UdSSR im "kalten Krieg" und durch den Zusammenbruch des Sowjetimperiums ist - wie die Ergebnisse der regionalen Wahlen zeigen - geeignet, erheblichen Profit zu bringen. Objektiv wird dies dadurch begünstigt, daß die Russen in den ehemaligen Republiken der UdSSR als Bürger zweiter Klasse schlecht behandelt werden und daß ihnen häufig das Recht der freien Willensäußerung im Laufe "demokratisch durchgeführter Wahlen" entzogen wird. Die Nationalpatrioten kritisieren die jetzigen Machthaber nicht deswegen, weil sie sich einige ihrer Thesen angeeignet haben, sondern deshalb, weil sie - ihrer Meinung nach - sie nicht genügend begriffen und in der Praxis angewendet haben, um die lebenswichtigen nationalen Interessen, die jeder Staat hat und um so mehr Rußland, das zum Konzert der Großmächte gehörte, zu wahren.

Festzustellen ist, daß sich die Nationalpatrioten darauf vorbereiten, ihren politischen Gegnern während der bevorstehenden Wahlkampagne 1995/96 eine ernsthafte Schlacht zu liefern. Die andauernde Gespaltenheit der demokratischen Kräfte, die weitere Abnahme ihrer Popularität und die von den meisten Wählern nicht

¹ Zavtra, Nr. 11, 1995.

² Nezavisimaja gazeta, 7.3.1995.

empfundene Verbesserung im wirtschaftlich-sozialen Bereich als Folge der Reformen - aus diesen und anderen Faktoren wird die nationalpatriotische Opposition im Laufe des kommenden politischen Kampfes Nutzen zu ziehen versuchen.

Valerij Ljubin

Der Verfasser ist Leiter der Abteilung für politische Parteien und Bewegungen am Institut für wissenschaftliche Information auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaften (INION) der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau.

Redaktion: Eberhard Schneider

Übersetzung: Christel Dittmann

Die Meinungen, die in den vom Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien herausgegebenen Veröffentlichungen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

© 1995 by Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Köln

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet.

Belegexemplare erwünscht.

Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Lindenbornstr. 22, D-50823 Köln,

Telefon 0221/5747-0, Telefax 0221/5747-110

ISSN 0945-4071